

anders. Man wirkte durch die mächtige Kraft des Willens suggestiv auf die Schüler. Der Atlantier hatte noch ein unmittelbares Gefühl für das lebendige Aufleuchten des Göttlichen in allen Naturerscheinungen. Der Atmungsprozess war für ihn noch etwas heiliges, religiöses. Alle diese religiösen Empfindungen strömten in ein Grundgefühl zusammen im Menschen, und der äussere Laut davon ist ~~ixdem~~ als Überrest in dem chinesischen Wort T a o enthalten. Das Zeichen für diesen Laut, das alte Kreuzeszeichen, ist im Okkultismus erhalten. Der Vorgänger des Atlantiers war der Lemurier. Lemurien stellt einen noch früheren Entwicklungszustand der Menschheit dar. Die Erdenverhältnisse waren damals infolge der noch viel, viel heisseren Temperatur ganz andere als heute. Auch schon damals war der Mensch vorhanden. Damit kommen wir auf die Verwandtschaft zwischen Menschen und Tieren. Etwa in der Mitte der lemurischen Zeit hat die Vereinigung, der Zusammenfluss der menschlichen Seele mit dem Leibe stattgefunden. Die Seele lebte schon in Spätlemurien und in der Atlantis im menschlichen Leibe. Vorher aber gab es eine Zeit, in der der Mensch noch nicht imstande war, seine Seele in einem physischen Leib zu haben. Damals lebte die Menschenseele noch ganz in den höheren Welten, auf dem astralischen Plan. Davon wollen wir morgen sprechen.

+++++

gedruckt

10. Vortrag am 7. Juli.

1080

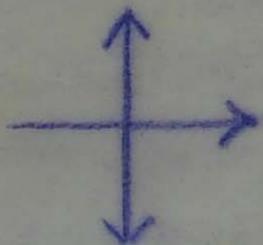
Wir haben den Entwicklungsgang der Menschheit zurückverfolgt bis in die Atlantis hinein und wollen nun zur Betrachtung von Lemurien übergehen und reden von den lemurischen Gestalten. Diese Menschen repräsentieren als erste den eigentlichen Menschen, bei dem der Körper

von einer Seele durchdrungen ist. Betrachten wir zuerst die Beschaffenheit des lemurischen Kontinentes und dann die ~~ja~~ jener Menschen, die ihn bewohnten. In der lemurischen Zeit war alles erfüllt von einer wasserartigen Masse, aus der Inseln herausragten, die sämtlich vulkanisch waren. Typisch für Lemurien ist das Wechselvolle in der Natur, in den Formen und im Leben. Da herrschte ein rasches Sichverwandeln der einzelnen Gestalten und Arten. Die Seeleneigenschaften der Atlantier waren bei den Lemuriern noch stärker ausgeprägt, insbesondere der Wille, der den allergrössten Einfluss auch auf die Gestaltung des physischen ~~L~~ Leibes hatte. Dieser selbst bestand aus gallertartigem, durchsichtigem Stoffe, in den das, was heute ~~Knochen~~ Knochen und Muskeln sind, erst hineingebaut werden musste. Ein Organ, das heute eine sehr grosse Rolle spielt, befand sich damals erst in den allerersten Anfängen. Das ist sehr bedeutsam; denn mit der Ausbildung der Lunge hängt die Beseelung des Menschen zusammen. Diese Beseelung geschah nicht in einem Augenblick, sondern sie dauerte Jahrmillionen. Welche Beziehungen hatte die Menschenseele, bevor sie den damaligen physischen Leib beseelte, der nach unseren heutigen Begriffen sehr missgestaltet war? Es waren dieselben Beziehungen, die sie heute zu ihm im Schlaf hat, : sie war ausserhalb des Leibes, umschwebte ihn und zog ihn mit sich auf einer Erde, die damals noch von mächtigen Lebenströmungen durchzogen war. Der Lemurier befand sich dauernd in einem schlafartigen Zustand, der sich mit unserm Traumbewusstsein vergleichen lässt, in dem eine lebhaftige Bilderwelt gegeben ist. Nur in dieser Weise konnte er wahrnehmen; er wusste die Bedeutung der einzelnen Bilder, kannte das Seelische der Dinge. Ein grosser Entwicklungsaugeblick war der, als er zum ersten Mal seinen Körper zum Wahrnehmen benützte. Die Bewegung des Menschen bestand in einem Schweben, In seiner Leibeshöhle besass er ein besonderes Organ dafür, eine Art von Schwimmblase. Aus dieser

Schwimmbläse entwickelte ~~sich~~ sich dann unter dem Einfluss der ihn umschwebenden Seele die Lunge allmählich heraus. In der Masse, als der Mensch mit der Lunge zu atmen begann, zog seine Seele in den Körper ein. Mit der Atemluft atmete der Mensch tatsächlich seine Seele ein. Dieser Vorgang wird wiederum wörtlich richtig in der Genesis im Sechstageswerk geschildert durch den Satz: Und Gott blies dem Menschen seinen Odem ein, und der Mensch ward eine lebendige Seele. Aesserlich sah der Mensch in jener Zeit etwa aus wie ein sehr weichkörperiger Lindwurm, (Schlange trifft nicht ganz die Wirklichkeit) seine Genossen waren Kröten, Fische Frösche usw. kurz eine Reptilien- und Amphibienwelt, deren heutige Nachkommen allerdings nicht mehr damit verglichen werden können, denn es sind dies ganz verkommene Nachkommen. Säugetiere gab es damals noch keine. Weder von jenen Tieren, noch vom damaligen Menschen sind heute noch Reste aufzufinden. Wie hat man sich nun das Verhältnis von Tier und Mensch zu denken? Die Lehre von der Affentheorie darf als überwunden gelten; sie stützt sich auf einen falschen Gedankengang. Denken Sie sich einen moralisch verkommene und einen sittlich hochstehenden Menschen. Die Behauptung, der Mensch stamme vom Affen ab, ist ähnlich wie die: der Vollkommene stammt von Unvollkommenen ab. Sie ~~brauchen~~ brauchen ja gar nicht von einander abstammen, sondern sie können einen gemeinsamen Vater haben und Brüder sein. Der eine entwickelt sich hinauf, der andere geht in Dekadenz. Das ist auch das Verhältnis zwischen Affe und Mensch. Die menschliche Gestalt war in der Atlantis affenartig. Und in Lemurien nahm die Seele besitz von einem noch viel unvollkommeneren Körper. Dieser Körper hat sich dann heraufentwickelt, die affenartigen Gestalten aber sind teilweise in Dekadenz geraten und zu den heutigen Affen geworden; die Affen sind deshalb die in Dekadenz geratenen Brüder der Menschen. In der atlantischen Zeit fand also eine ~~Ast~~ Verästelung statt, eine Abzweigung in-

nerhalb der Menschenart, der eine Hauptstamm entwickelte sich zum heutigen Menschen hinauf, der andere zum heutigen Affen hinab. So sind alle Tiere, die um uns leben, in Dekadenz ausgestossene Menschen. Nur dadurch, dass sich gewisse Wesenheiten opfern, ist der Aufstieg anderer möglich. Das Höhere stösst das Niedere aus, um noch höher hinauf zu können; später findet dann ein Ausgleich für die Ausgestossenen statt. Zunächst müssen wir ein kosmisches Ereignis von ~~höchster~~ grösster Bedeutung anführen, ohne das die Einverleibung der Seele garnicht hätte stattfinden können. Es ist dies die Ausscheidung des Mondes aus der Erde. Der Mond spaltete sich aus der Erde heraus und bildete einen Nebenplaneten. Vorher waren Mond und Erde ein Planet; also Erdenentwicklung und Menschenentwicklung hängen eng zusammen. Was der Astronom vom Monde sieht, ist nicht der ganze Mond; denn zu jedem Ding in der Welt gehört auch eine Seele; so hat auch der Mond seine Seele. Der Mond ging mit allen seinen Kräften, mit seiner ganzen Aura, seinem Astralischen aus der Erde heraus. Dieses Ereignis steht in innigem Zusammenhang mit allem was man Befruchtung und Fortpflanzung nennt. In den altgriechischen Mysterien kannte man das noch. Damals war der Beginn der Zweigeschlechtlichkeit; vorher waren die Menschen Zwitter. Da gab es keinen Zeugungs- und Befruchtungsakt; die Vermehrung geschah auf eine Weise, wie sie sich erhalten hat bei gewissen niederen Lebewesen. Die Geschlechtertrennung fällt mit der Mondentrennung zusammen. Dies gilt für alle Lebewesen. Es schieden damals gewisse Kräfte aus der Erde, welche die Möglichkeit gaben dem Menschen, ohne ein anderes Wesen Nachkommen hervorzubringen. Diese Kräfte wurden durch die Mondentrennung ausgeschieden. Damals kreiste Erde plus Mond um die Sonne. Nur der Mond hat die damalige Bewegung des Erden-Mondenplaneten beibehalten, indem er sich heute nicht - so wie die Erde - um seine eigene Achse dreht. So wie der heutige Mond der Erde, seiner " Sonne", nur

immer dieselbe, nie die Rückseite zuwendet, so war es auch damals mit dem Erden-Mondenplaneten, der der Sonne nur immer dieselbe Seite zeigte. Sonne, Mond und Planeten sind auch von Wesenheiten bewohnt. In noch früheren Zeiten waren Sonne, Mond und Erde ein Körper, und alles, was heute Menschen, Tiere und Pflanzen sind, lebte damals noch mit der Sonne zusammen. Damals war der Mensch noch von ganz ätherischer Gestalt, und ganz feiner Materie und lebte eine Art von Pflanzendasein; erst später kamen Tier- und Menschenformen; damals waren noch alle Geschöpfe auf der einen Stufe des Pflanzendaseins. Diese Sonnenpflanzen waren natürlich ganz anders beschaffen wie die heutigen Pflanzen. Aber man kann doch davon sprechen, dass sie mit ihrer Blüte der Sonne, d.h. dem Mittelpunkt des Planeten, zustrebten und die Wurzel nach oben streckten. In dem Augenblick, wo die Erde von der Sonne ausgeschieden wurde, drehten sich die Pflanzen vollständig um, um ihre Blüte wieder der Sonne zuzuwenden. Von da ab streckte sich die Blüte nach oben und die Wurzel nach unten. Die Tiere machten nur eine Drehung im rechten Winkel. Als dann der Mond aus der Erde heraus ging, da drehte der Mensch sich ganz um, sodass er eine umgedrehte Pflanze, oder die Pflanze ein umgedrehter Mensch ist. Die Lebensseele der drei Naturreiche hindurch.



So sagt denn Plato die Weltenseele ist ans Kreuz geheftet. Und auch die Menschenseele ist ans Kreuz geheftet, indem sie durch die drei Naturreiche hindurch muss. Dies ist die Bedeutung des Kreuzes in den alten Mysterien. Der ganze Bildungsprozess ist um des Menschen willen. Lebendiges kann nur aus Lebendigem entstehen, aber Lebendiges scheidet Unlebendiges aus; alles Leblose ist aus Lebendigem entstanden. Alle Minerale sind Ablagerungen aus Lebendigem. Das Lebendige aber stammt vom Geistigen. So ist der Geist das Ursprüngliche, von dem alles stammt. Und der Mensch ist der Erstgeborene der Schöpfung; er hat Tiere,